

*„Vom Herrn her werden eines Mannes Schritte gefestigt,  
und seinen Weg hat er gern;  
fällt er, so wird er doch nicht zu Boden gehen,  
denn der Herr stützt seine Hand.*

(Psalm 37, 23-24)

Viele Männer haben ein ganz und gar anderes Bild von Gott, als es diese Verse zeigen. Eines, das eher der Erfahrung ihrer irdischen Väter gleicht, die nur allzu oft *nicht* zur Stelle waren, wenn sie „zu Boden gingen“, oder den Schmerz einfach übergingen mit den Worten:

“Ach, stell Dich nicht so an!”

Tatsache ist, dass wir uns nach jemandem sehnen, der *unseren* Weg gern hat (respektiert) und uns stützt, während wir lernen, diesen Weg zu gehen.

Von allen Seiten wollen uns alle möglichen und unmöglichen Mächte und Kräfte, Umstände und Erwartungen, Kulturen und Ideologien, Eltern, Schulen und Firmen ihre eigenen Wege aufdrücken, so dass es sein kann, dass wir unserem *eigenen* Weg völlig entfremdet werden. Die Schrift aber fordert Eltern auf, in ihrer Erziehung auf Folgendes achtzuhaben:

*„Erziehe einen Jungen gemäß **seinem** Weg; er wird nicht davon weichen, auch wenn er älter geworden ist.“* (Sprüche 22,6)

Wenn wir als Männer nicht wissen, wie wir uns bewegen sollen und nicht wissen, welchen Weg wir gehen und was wir tun sollen, dann haben wir ein Problem. Dann ist unser Schritt unsicher und ziellos. Wie wir Männer das hassen!